

Dr. Robert Vannoy, Kings, Vorlesung 7

© 2012, Dr. Robert Vannoy, Dr. Perry Phillips, Ted Hildebrandt

Solomon – Zurück nach Ägypten, das Herz wendet sich dem Götzendienst zu

F. 1. Frieden mit einem Makel

2. Der Wendepunkt – 1 Könige 9,26–10,25 3. Zurück nach Ägypten – 1 Könige 10,26–29

Wir befinden uns noch immer unter „F“. Wir haben uns mit „Frieden mit einem Makel“ (1. Könige 9,10–2) und „Der Wendepunkt“ (9,26–10,25) beschäftigt. Kommen wir nun zu „3“ unter „F“, das ich „Zurück nach Ägypten“ nennen werde.

Gut, Kapitel 10, Verse 26–29, ist unser nächster Abschnitt. Dort lesen wir: „Salomo sammelte Streitwagen und Pferde an; er besaß 1400 Streitwagen und 12.000 Pferde, die er in den Streitwagenstädten und auch in Jerusalem unterhielt. Der König sorgte dafür, dass Silber in Jerusalem so häufig vorkam wie Steine und Zedernholz so reichlich vorhanden war wie Maulbeerfeigenbäume in den Ausläufern der Berge. Salomos Pferde wurden aus Ägypten und aus Kue importiert – die königlichen Händler kauften sie in Kue. Sie importierten einen Streitwagen aus Ägypten für 600 Schekel Silber und ein Pferd für 150. Sie exportierten sie auch an die Könige der Hethiter und der Aramäer.“

Es scheint, als ob Salomo hier als Zwischenhändler im Handel mit Streitwagen und Pferden agiert. Er kaufte die Pferde für 150 Schekel pro Stück, doch ich glaube, es steckt mehr dahinter als nur ein Geschäft. Salomo profitiert in Wirklichkeit vom internationalen Waffenhandel. Es handelte sich um militärische Ausrüstung – die Streitwagen jener Zeit entsprachen den Panzern von heute. Sie waren militärische Geräte. Salomo sollte ein friedliebender König sein, doch er ist in diesen Handel mit Streitwagen und Pferden verwickelt. In Deuteronomium 17 heißt es, dass der König sich nicht viele Pferde anschaffen und das Volk nicht zwingen soll, nach Ägypten zurückzukehren, um weitere Pferde zu holen. Das

steht in Vers 16: „Ein König soll sich nicht viele Pferde anschaffen und das Volk nicht zwingen, nach Ägypten zurückzukehren, um weitere Pferde zu holen, denn der Herr hat euch gesagt: „Ihr sollt nicht wieder auf diesem Weg zurückkehren.““

Salomo war nicht nur am Pferdehandel beteiligt, sondern, wie Sie in Vers 26 sehen, hortete er auch selbst Pferde und Streitwagen; er besaß 1400 Streitwagen und 12.000 Pferde. Ich denke, Sie können seine Beweggründe nachvollziehen. Die Nachbarvölker Israels verfügten über eine beträchtliche Anzahl an Streitwagen und Pferden, und Salomo wollte offenbar ebenso viele Pferde besitzen wie die Nachbarvölker. Aber ich denke, man muss das im biblischen Kontext betrachten. Wenn Sie an die Zeit des Exodus zurückdenken, erinnern Sie sich, dass die Ägypter Israel mit Streitwagen und Pferden verfolgten. Die Israeliten besaßen keine, daher waren sie natürlich sehr ängstlich. Aber wir wissen, was geschah: Das ägyptische Heer wurde vernichtet, obwohl die Israeliten aus rein militärischer Sicht hilflos waren. Der Herr griff ein. Wir haben bereits besprochen, dass Israel während der Eroberung auf Heere traf, die über eine große Anzahl an Streitwagen und Pferden verfügten.

Wenn wir Josua 11 lesen, finden wir in Vers 4 die Rede von dieser Koalition von Königen unter der Führung von Jabin, dem König von Hazor. Sie zogen mit all ihren Truppen und einer großen Anzahl von Pferden und Streitwagen gegen Josua – ein riesiges Heer, so zahlreich wie der Sand am Meer. Doch der Herr gab diese Könige in die Hände Israels, obwohl Israel weder Streitwagen noch Pferde besaß. Weiter unten im Kapitel, in Vers 14, lesen wir, was die Israeliten für sich behielten: „Sie brachten die gesamte Beute und das Vieh dieser Städte und alle Einwohner mit dem Schwert um, bis sie sie vollständig vernichtet hatten.“ Ich glaube, ich habe bereits erwähnt, dass der Herr Josua in diesem Zusammenhang in Vers 6 anwies: „Fürchte dich nicht vor ihnen, denn morgen um diese Zeit werde ich sie Israel ausliefern. Du sollst ihre Pferde lahmlegen und ihre Streitwagen verbrennen.“ Es ist ein direkter Befehl. Der Herr wollte nicht, dass die Israeliten zu diesem Zeitpunkt diese Streitwagen und Pferde nahmen und in ihre eigene

Streitmacht integrierten. Aus menschlicher Sicht mag das töricht erscheinen, aber so hatte der Herr es geboten.

Das Vertrauen auf den Herrn ist entscheidend: Stärke in der Schwäche.

Mir scheint, dahinter steckt die Sorge, dass Israel eher auf den Herrn als auf eine Streitmacht, eigene Stärke und Macht vertrauen sollte. Wenn Israel ein Heer aufbaut, das den Heeren aller umliegenden Völker ebenbürtig ist, wird es unweigerlich zu einer Verschiebung kommen, und sie werden ihr Vertrauen in militärische Stärke statt auf den Herrn setzen. Und ich denke, der Punkt ist, dass der Herr das nicht wollte. Er wollte, dass das Volk allein ihm vertraut. Deshalb sollte Israel kein Militär aufbauen. Im Vergleich zu den umliegenden Völkern sollten sie schwach bleiben, gerade damit sie ihr Vertrauen auf den Herrn setzen würden.

Ich denke, dieser Gedanke verdankt sich einem Prinzip, das sich durch die gesamte Heilige Schrift zieht. Man findet es im Kontext des Alten Testaments, aber auch Paulus spricht in 2. Korinther 12,10 vom selben Prinzip. Er sagt: „Wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.“ Der Punkt ist: Wenn wir nichts haben, worauf wir uns verlassen und dem wir vertrauen können außer dem Herrn, dann wird Gottes Macht deutlich. In solchen Situationen leben wir in Abhängigkeit von Gottes Liebe und Gnade, nicht von unseren eigenen Kräften. Doch wenn wir uns auf unsere eigenen Kräfte verlassen, wird Gottes Macht verborgen und für uns bedeutungslos. Dieses Prinzip tritt in vielen Formen und Variationen auf. In der Heiligen Schrift findet man, dass Gott in der Regel das Hilflose und Schwache wählt, um so das Starke und Mächtige zu beschämen.

Um aber auf den Kontext zurückzukommen: Israel sollte sich von den anderen Nationen unterscheiden. Es sollte keine Armee aufbauen, sondern in vollkommenem Vertrauen auf den Herrn bleiben, der ihm Sicherheit gewährte, solange es gehorsam und treu war.

Pferde und Streitwagen in der Heiligen Schrift: Offenbar nahm Israel dieses

Gebot lange Zeit sehr ernst. In Richter 4 findet sich eine weitere Erwähnung von Streitwagen. Richter 4,3: Sisera, der Kanaaniter, zog gegen Israel, und in Vers 3 heißt es: „Er hatte 900 eiserne Streitwagen und unterdrückte die Israeliten 20 Jahre lang grausam. Da schrien sie zum Herrn um Hilfe.“

Israel musste gegen Sisera kämpfen, der 900 Streitwagen und nur Fußsoldaten hatte. Doch der Herr sagt in Vers 7: „Ich werde Sisera, den Heerführer Jabins, mit seinen Streitwagen und seinem Heer zum Fluss Kischon locken und sie in eure Hände geben.“ Liest man die Erzählung, so geschieht genau das. Und in den Versen 14 ff. liest man: „Debora sagte zu Barak: ‚Geh! Heute ist der Tag, an dem der Herr Sisera in deine Hände gegeben hat. Ist der Herr nicht vor dir hergezogen?‘ So zog Barak mit 10.000 Mann zum Berg Tabor hinab. Als Barak vorrückte, schlug der Herr Sisera und all seine Streitwagen und sein Heer mit dem Schwert. Sisera ließ seinen Streitwagen zurück und floh zu Fuß. Aber Barak verfolgte die Streitwagen und das Heer bis nach Haroschet-Haggoyim. Alle Truppen Siseras fielen durch das Schwert; kein Mann blieb übrig.“

Wenn man die Zeit nach der Etablierung des Königtums betrachtet, findet sich kein Hinweis darauf, dass Saul Streitwagen besaß. David hingegen stand Pferden und Streitwagen gegenüber. In 2. Samuel 8,3-4 liest man, dass David gegen Hadadeser, den Sohn Rehobs, den König von Zoba, kämpfte, als dieser seine Herrschaft entlang des Euphrats wiederherstellen wollte. David erbeutete tausend Streitwagen, 700 Wagenlenker und 20.000 Fußsoldaten. Er legte allen Streitwagenpferden bis auf hundert die Beine an. Auch David verfügte also über keine vergleichbare Gegenmacht, doch er vertraute auf den Herrn, und der Herr schenkte ihm den Sieg. Anschließend zerstörte er fast alle Streitwagen und Pferde. Hundert von ihnen rettete er.

Psalm 20 gibt uns Aufschluss darüber, wie David diese Dinge sah. In Psalm 20 wendet sich das Volk an den König und schließt sich dessen Gebet um den Sieg an. In Vers 7, wo der König – zweifellos David – spricht, heißt es: „Manche vertrauen auf Streitwagen, manche auf Pferde, wir aber vertrauen auf den Namen

des Herrn, unseres Gottes. Sie beugen sich in die Knie, wir aber stehen auf und bleiben fest. “ So ließ David bis auf wenige Ausnahmen alle Pferde lahmlegen und vermutlich auch die Streitwagen zerstören, genau wie Josua.

Es scheint also nicht so, als ob David mit dem deuteronomischen Gesetz des Königs bezüglich der Vermehrung seiner Pferde in Konflikt geraten wäre. Seine Streitmacht war im Vergleich zu der der umliegenden Völker verschwindend gering, doch hier ändert sich die Situation. Salomo verfügt über 1400 Streitwagen und 12.000 Pferde. Das ist durchaus vergleichbar mit den Armeen der umliegenden Völker, soweit man über die damaligen Verhältnisse weiß. Ich denke daher, dass für Salomo nicht mehr das Prinzip gilt: „Wenn ich schwach bin, bin ich stark.“ Er handelt nach einem anderen Prinzip: „Wenn ich über eine ausreichend große Streitmacht verfüge, bin ich stark.“ Ich glaube also, dass Salomo eine der Eigenschaften eines weltlichen Königs annimmt. Und genau dieses Verhalten steht im krassen Gegensatz zu dem, was einen wahren Bundeskönig ausmachen sollte.

Salomo verkörpert hier ein Muster, das sich bei den meisten seiner Nachfolger fortsetzt. In Jesaja, Kapitel 2, heißt es in Vers 7 ff.: „Ihr Land ist voll Silber und Gold, ihre Schätze sind unermesslich. Ihr Land ist voll Pferde, ihre Wagen sind unzählig. Ihr Land ist voll Götzen; sie beugen sich vor den Werken ihrer Hände, vor dem, was ihre Finger gemacht haben. So wird der Mensch erniedrigt und die Menschheit gedemütigt; vergib ihnen nicht.“ Interessanterweise erwähnt Jesaja hier Silber und Gold, Pferde und Wagen sowie Götzen. Genau diese Dinge finden sich auch in dem königlichen Gesetz in Deuteronomium 17 wieder, von dem sich Israel abwenden sollte. Doch Salomo strebte nach Reichtum, wollte eine starke Armee aufbauen und wandte sich schließlich auch den Götzen zu.

G. Schlussfolgerungen – 1 Könige 11

1. Salomos Abfall von Gott: Sein Herz wandte sich ab

Okay, kommen wir nun zu „G“, also „Schlussfolgerungen“; das ist Kapitel 11. Ich habe zwei Unterpunkte, die Sie auf Ihrem Blatt finden. Der erste betrifft Salomos Abfall von Gott, Verse 1 bis 13. Salomo hat zwei der Verbote im Gesetz des Königs in Deuteronomium 17 gebrochen – die Vermehrung von Pferden und die Vermehrung von Reichtum – und in Kapitel 11 wird deutlich, dass er auch das dritte Verbot – das Verbot, viele Frauen zu haben – gebrochen hat. Dort heißt es: „Salomo liebte viele fremde Frauen außer der Tochter des Pharaos: Moabiterinnen, Ammoniterinnen, Edomiterinnen, Sidonierinnen und Hetiterinnen. Diese stammten aus Völkern, von denen der Herr den Israeliten gesagt hatte: ‚Ihr dürft euch nicht mit ihnen verheiraten, denn sie werden eure Herzen gewiss ihren Göttern zuwenden.‘“ Dennoch hielt Salomo in Liebe an ihnen fest. Er hatte 700 Frauen von edler Herkunft und 300 Nebenfrauen, und seine Frauen verführten ihn.

Das war, gelinde gesagt, ein riesiger Harem. Aber man sieht auch hier, dass seine Herrschaft den Mustern und Gepflogenheiten anderer altorientalischer Höfe entsprach. Anscheinend handelte es sich bei den meisten dieser Frauen um Ausländerinnen, von denen viele wahrscheinlich im Zusammenhang mit politischen Bündnissen in Salomos Harem aufgenommen wurden. Doch es gab wohl auch Kanaaniterinnen, denn es heißt: „Sie stammten aus Völkern, von denen der Herr den Israeliten geboten hatte: ‚Ihr dürft keine Mischehen eingehen.‘“ Wenn man den Pentateuch betrachtet, waren damit die Kanaaniterinnen gemeint. Er brach dieses Gebot. Und in Vers 2b heißt es: „Salomo hielt in Liebe an ihnen fest.“ Es scheint also, dass hier mehr als nur eine politische oder wirtschaftliche Vereinbarung vorlag. Auffällig ist, wie oft in den Versen 2 bis 4 der Begriff „Herz“ verwendet wird – fünfmal. Der Herr spricht: „Sie werden eure Herzen gewiss ihren Göttern zuwenden“, und Vers 3: „Er hatte siebenhundert Frauen königlicher Herkunft und dreihundert Nebenfrauen, und seine Frauen verführten ihn. Als Salomo alt wurde, verführten ihn seine Frauen, anderen Göttern zuzuwenden, und sein Herz war nicht mehr ganz dem Herrn, seinem Gott, ergeben, wie es das Herz seines Vaters David gewesen war.“ Der Ausdruck am

Ende von Vers 3, „Seine Frauen verführten ihn“, bedeutet wörtlich im Hebräischen: „Seine Frauen wandten sein Herz ab.“ In der NIV-Übersetzung fehlt diese Formulierung. Die New King James hat: „Wendeten sein Herz ab.“ Doch das Wort „Herz“ kommt in diesen wenigen Versen fünfmal vor.

Das Herz ist der Mittelpunkt unseres Seins. In Sprüche 4,23 heißt es: „Mehr als alles andere behüte dein Herz, denn von ihm geht das Leben aus.“ Anders ausgedrückt: Was im Herzen beschlossen wird, prägt das Leben. Wenn das Herz eines Menschen rein ist, spiegelt sich das im Leben wider. Doch wenn etwas das Herz vom rechten Weg abbringt, zeigt sich das auch im Leben ; und ich glaube, genau das ist Salomo widerfahren. Sein Scheitern begann im Herzen. Anders gesagt: Diese Frauen begannen, sein Denken und sein Inneres zu beeinflussen. Unter ihrem Einfluss begann er, ihren heidnischen Göttern zu folgen und ihnen Altäre zu errichten.

Wenn man weiterliest und Vers 5 liest: „Er folgte Astarte, der Göttin der Sidonier, und Molech, dem abscheulichen Gott der Ammoniter. So tat Salomo, was dem HERRN missfiel; er folgte dem HERRN nicht ganz, wie sein Vater David es getan hatte.“ Dasselbe tat er mit all seinen ausländischen Frauen, die ihren Göttern Weihrauch opferten und Opfer darbrachten.“ So begann er, diese Altäre für die heidnischen Götter zu bauen. Man liest nicht ausdrücklich, dass Salomo selbst auf diesen Altären Opfer darbrachte, aber was er tat, war meiner Meinung nach schwerwiegend genug. Er gab dem heidnischen Kult einen legitimen Platz in der Nähe des Tempels, östlich von Jerusalem, und das ist ein direkter Verstoß gegen die Bundesgebote, die besagten, dass alle heidnischen Altäre im Land zerstört werden sollten. Anstatt sie zu zerstören, sorgte er für ihren Bau.

An diesem Punkt wird deutlich, dass sich Salomos Leben im Vergleich zu früher radikal verändert hat. Vers 9 sagt: „Der HERR wurde zornig auf Salomo, weil sich sein Herz vom HERRN, dem Gott Israels, abgewandt hatte, der ihm zweimal erschienen war.“ Sein Herz hatte sich vom HERRN, dem Gott Israels,

abgewandt.

Vers 4 sagt: „Sein Herz war dem HERRN, seinem Gott, nicht ganz ergeben, wie das Herz seines Vaters David es gewesen war.“ Interessanterweise lautet der hebräische Ausdruck für „sein Herz war nicht ganz ergeben“ – für diejenigen unter Ihnen, die Hebräisch können: Es ist „*shalem*“, dieselbe Wurzel wie „Schalom“ und auch dieselbe Wurzel wie der Name Salomo. Das Grundwort ist also „*shalem*“. Ich weiß nicht, ob es Absicht ist, aber ich denke, es bedeutet so viel wie vollständig, gesund, heilsam oder harmonisch sein. Es beinhaltet die Vorstellung von der Abwesenheit von Streit.

Gewiss, zu Beginn von Salomos Herrschaft herrschte Frieden im Sinne von Abwesenheit von Streit, Harmonie und Vollkommenheit. Man könnte also sagen, dass Salomos Name, der mit diesem Wortstamm verwandt ist, seine Mission oder Aufgabe repräsentiert, diese Zustände der Harmonie und Streitfreiheit herbeizuführen. Er sollte so regieren, dass heilsame Verhältnisse, ein Reich des Friedens, geschaffen würden. Doch nun ist sein Herz selbst nicht mehr heilsam, *schalem*; es ist nicht mehr ganz dem Herrn hingegeben, sodass Harmonie und Frieden in seinem Herzen verschwunden sind. Und ich denke, dass diese Spaltung, sobald sie in sein Herz eindringt, sich selbst verstärkt und auch im Reich Spaltung und Zwietracht hervorruft.

Gottes Warnung – 1. Könige 9,4. Auch dies geschieht nicht über Nacht, es geschah nicht plötzlich, es war ein Prozess. Eins führte zum anderen. Der Herr war Salomo erschienen (wir können diese Stelle in Kapitel 9 nachlesen) und hatte ihn gewarnt. Hinweis 9,4: „Wenn du treu vor mir wandelst mit aufrichtigem Herzen und Rechtschaffenheit, werde ich deinen Thron für immer festigen, wie ich es David verheißen habe; aber wenn du abirrst, werde ich Israel aus dem Land ausrotten“, und so weiter. Er war davor gewarnt worden, doch es war ungehört verhallt.

Wenn wir also zu Kapitel 11 zurückkehren und Vers 11 betrachten: „Der

Herr sprach zu Salomo: „Weil du so gesinnt bist und meinen Bund und meine Gebote, die ich dir geboten habe, nicht gehalten hast, werde ich dir gewiss das Königtum entreißen und es einem deiner Untergebenen geben.““ Der Herr sprach: „Du hast meinen Bund und meine Gebote nicht gehalten.“ Das ist ganz eindeutig. Salomo wurde dem Bund als König nicht gerecht. Man sieht, dass sein Herz, nachdem er so viele Frauen geheiratet hatte, vom rechten Weg abkam und er die Verehrung heidnischer Götter förderte.

2. Salomos Widersacher – 1. Könige 11,14–25. Damit kommen wir zu Punkt 2 dieser Schlussfolgerung: „Salomos Widersacher, Verse 14 bis 25, Kapitel 11“. In diesem Abschnitt wird der Unmut des Herrn gegenüber Salomo deutlich, und zwar durch das Wirken seiner Widersacher. Der erste ist Hadad, der Edomiter (Vers 14): „Da erweckte der Herr gegen Salomo einen Widersacher, Hadad, den Edomiter, aus dem königlichen Geschlecht Edoms.“ Wir lesen von diesem Mann, dass er zur Zeit Davids aus Edom geflohen und in Ägypten Zuflucht gesucht hatte, wo er sogar in die Familie des ägyptischen Pharaos einheiratete. Nun kehrte er von Ägypten nach Edom zurück und sann auf Rache an Israel, weil David die Edomiter unterworfen hatte. Dies war also einer der Widersacher, die der Herr gegen Salomo erweckte, um seinen Unmut zu zeigen.

Der zweite ist Rezon, der Sohn Eliadas, von dem Sie in 1. Könige 11,23 lesen: „Und Gott erweckte gegen Salomo einen anderen Widersacher, Rezon, den Sohn Eliadas, der von seinem Herrn Hadadeser, dem König von Zoba, geflohen war.“ Er eroberte Damaskus, und in Vers 25 lesen Sie, dass Rezon Israels Widersacher war, solange Salomo lebte. Damaskus liegt bekanntlich im Norden, Edom im Südosten. Salomo hatte also, sozusagen, an zwei Fronten Widersacher. Damaskus, wo Rezon residierte, blieb im Laufe der Geschichte ein Feind Israels, immer wieder ein Quell des Konflikts. Das ist auch heute noch so. Damaskus und Israel stehen weiterhin in Feindschaft. Ich denke, der Aufstieg dieser beiden Widersacher zur Zeit Salomos deutet darauf hin, dass es in Israel nicht zum Besten

stand.

Das Prinzip ist folgendes: Wenn Salomo Götzenbildern Raum gibt, gibt der Herr – sozusagen – Israels Feinden die Möglichkeit, Druck auf Israel auszuüben. Er benutzt sie gewissermaßen gegen sein eigenes Volk. Dieses Muster findet sich immer wieder in der Geschichte Israels: Der Herr benutzt heidnische Völker, um sein Volk zu richten. Später verwendet er die Babylonier und die Assyrer.

Aufstieg des messianischen Idealkönigs . Gut, ich denke, wir beenden das Thema an dieser Stelle. Damit sind wir am Ende von Salomos Königreich angelangt. Ich habe viel Zeit mit Salomo verbracht, weil ich denke, dass sein Königreich die Grundlage für alle Nachfolger in den Königsbüchern bildet. Man sieht an Salomo, dass er, obwohl Gott David eine ewige Dynastie verheißen hatte und große Erwartungen an ihn gestellt wurden, diesem Ideal des Bundeskönigs nicht gerecht werden konnte und sein Königreich Mängel aufwies . Diese Entwicklungen werden sich verstärken und gravierender werden, und man könnte sagen, es ist beinahe unausweichlich, dass die im Buch Deuteronomium festgelegten Bundesgerichte eintreffen werden. In diesem Kontext, in dem sich diese Tendenz festigt, erhebt sich das messianische Ideal des wahren Bundeskönigs, insbesondere unter den Propheten Jesaja und Jeremia sowie anderen Propheten. Sie bewirken, dass Israel sich nicht mehr so sehr auf diese menschlichen, irdischen Herrscher verlässt, sondern letztlich auf die Zeit blickt, in der Gott selbst kommen und als Sohn Davids auf dem Thron Davids sitzen und sein Königreich errichten wird.

Okay, wir machen hier Schluss. Nächste Woche geht es mit dem zweiten Buch Römer weiter, und ich hoffe, wir schaffen es dann auch bis zur Dynastie von Omri und Ahab, aber wir müssen abwarten, wie es läuft.

Transkribiert von Katharine Adamyk
Rohfassung bearbeitet von Ted Hildebrandt
Endgültige Bearbeitung durch Dr. Perry Phillips
Neu erzählt von Dr. Perry Phillips

